

Eronberger Anzeiger

Anzeigebblatt für Cronberg.
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
* Cronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins
Haus. Mit der belletristischen Wochenbeilage »Illustriertes
Unterhaltungsblatt« und des »Landmanns Sonntagsblatt«

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Für Mitteilungen aus dem Lokalkreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die
Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andrée.
Geschäftslokal: Ecke Hain- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

Nr. 100

Donnerstag, den 27. August abends

26. Jahrgang 1914.

Zwei Siege an einem Tag.

Amtliche Meldung. Bei Namur sind sämtliche Forts gefallen. Ebenso ist Longwy nach tapferer
Gegenwehr genommen. Gegen den linken Flügel der Armee des Deutschen Kronprinzen gingen von
Verdun und östlich starke Kräfte vor, die zurückgeschlagen sind. In Ober-Elsass ist bis auf unbe-
deutende Abteilungen westlich Kolmar von den Franzosen geräumt.

Belgien unter deutscher Verwaltung.

W. B. Mit der Verwaltung der okkupierten Teile des Königreichs Belgien ist von Sr. Majestät
dem Kaiser unter Ernennung zum Generalgouverneur Generalfeldmarschall von der Goltz beauftragt
worden. Die Zivilverwaltung ist dem zum Verwaltungschef ernannten Regierungspräsidenten von
Sandt in Aachen übertragen worden, dem für die Dauer seiner Tätigkeit das Prädikat Excellenz
beigelegt ist. Dem Verwaltungschef sind beigegeben Oberregierungsrat von Bussow in Kassel, Land-
rat Dr. Kauffmann in Guskirchen, Justizrat Trimborn, Mitglied des Reichstags, in Köln, der bisherige
Konsul in Brüssel, Legationsrat Kempff, sowie der Bürgermeister von Loebell-Dranienburg. Die Be-
rufung weiterer Beamter, insbesondere von Technikern der Berg- und Bauverwaltung ist in Aussicht
genommen. Generalgouverneur von der Goltz hat sich zur Uebernahme seiner neuen Tätigkeit bereits
nach Belgien begeben.

Der Krieg.

Berlin, 27. Aug. (W. B.) S. M. Kleiner
Kreuzer »Magdeburg« ist bei einem Vorstoß
im finnischen Meerbusen in der Nähe der
Insel Odensholm im Nebel auf Grund
geraten. Hilfeleistung durch andere Schiffe
war bei dem dicken Wetter unmöglich. Da
es nicht gelang, das Schiff abzubringen,
wurde es beim Angriff weit überlegener
russischer Streitkräfte in die Luft gesprengt
und hat so einen ehrenvollen Untergang ge-
funden. Unter dem feindlichen Feuer wurde
vom Torpedoboot »V 26« der größte Teil
der Besatzung des Kreuzers gerettet. Die
Verluste von »Magdeburg« und »V 26«
stehen noch nicht ganz fest; bisher gemeldet:
tot 17, verwundet 21, vermißt 85, darunter
der Kommandant der »Magdeburg«. Die
Geretteten werden heute in einem deutschen
Hafen eintreffen. Die Verlustliste wird
sobald als möglich herausgegeben werden.

Wien, 26. August. (W. B.) Die
dreitägige Schlacht bei Krasnit endete gestern
mit einem vollen Siege unserer Truppen.
Die Russen wurden auf der ganzen, etwa
70 Kilometer breiten Front geworfen und
haben fluchtartig den Rückzug nach Lublin
angetreten.

Rom, 26. August. Aus Antwerpen
wird gemeldet: In der vergangenen Nacht
warf ein Zeppelinluftschiff acht Bomben auf
die Stadt, nach dem Pulvermagazin zielend.
Zwei Häuser wurden zerstört. Es habe
sieben Tote und acht Verwundete gegeben.

Amsterdam, 26. Aug. Die belgische
Regierung hat gegen die Bombenwürfe des
Zeppelinluftschiffes, das in der Stadt große
Panik hervorrief, im Haag Protest eingelegt.
Demgegenüber zitiert das »Handelsblad«
einen Artikel des verstorbenen belgischen
Staatsministers Beernaert, aus dem hervor-
geht, daß auf der zweiten Haager Friedens-
konferenz der belgische Vorschlag, das Bomben-
werfen für die Zeit bis zur dritten Friedens-
konferenz zu verbieten, nur 28 Stimmen auf
sich vereinigte bei 8 Enthaltungen und 8 Ab-
lehnungen. Eine Ratifizierung der Konvention
erfolgte also nicht, zumal da außer Deutsch-
land auch Frankreich unter den Gegnern
des Verbotes war. Eine Bestimmung, die
das Bombenwerfen aus Luftschiffen einschränke,
bestehe demnach nicht.

Haag, 27. Aug. Am letzten Freitag
sollen dem »Tems« zufolge unsere Husaren
von der Vorhut ein kühnes Reiterstück in
Charleroi vollbracht haben. Ein Trupp ritt
in die Stadt, überall von der Menge be-
grüßt, die die Soldaten für Engländer hielt.

Erst am Ausgang der Stadt erkannte ein
Offizier die deutsche Uniform und ließ feuern.
Sedoch konnten sich die Tapferen noch recht-
zeitig in Sicherheit bringen und dem feind-
lichen Feuer entgehen.

Rom, 26. August. Das französische Kriegs-
ministerium kündigt an, General Joffe sei der Be-
fehl erteilt worden, das Oberelsaß zu räumen, um
alle verfügbaren Truppen nach dem Norden zu
werfen, wo sich das Schicksal des Krieges entschei-
den würde.

Berlin, 27. Aug. Der bei Lüttich gefallene
Generalmajor Karl Ulrich von Bülow, ein jüngerer
Bruder des früheren Reichskanzlers, wurde gestern
Nachmittag auf dem Zwölf-Apostel-Kirchhof zu
Schöneberg unter großer Beteiligung der in Berlin
anwesenden Generalität und Offizieren aller Waffengattungen beigesetzt. Das Kaiserpaar war bei der
Trauerfeier durch den Oberkommandierenden in
den Marken, Generaloberst von Kessel und die
Oberhofmeisterin der Kaiserin, Gräfin Beddorf ver-
treten. Außer dem Fürsten Bülow sah man viele
andere Staatswürdenträger.

Locales.

* Ihre Maj. die Kaiserin traf gestern abend
kurz vor 8 Uhr in Homburg ein. Sie wurde am
Bahnhof vom Landrat Ritter von Marx empfangen.
Sie fuhr in Begleitung einer Hofdame in offenem
Automobil zum Kgl. Schloß und wurde auf dem
ganzen Wege von einer nach Tausenden zählenden
Menschenmenge enthusiastisch begrüßt.

* Zwei Cronberger Landwehrmänner, die am
Samstag die große Schlacht bei Neu-Chateau mit-

ge Nacht haben, sind heute als Leichtverwundete hier eingetroffen. Sie können bis sie geheilt sind bei ihren Familien bleiben.

* Der Militärverein Cronberg beschloß in seiner gestrigen Versammlung, an die Angehörigen der im Felde stehenden Kameraden für die Monate August, September, Oktober je 6 Mark und für November, Dezember und Januar je 8 Mark als Unterstützung aus der Vereinskasse zu zahlen. Auch wurden 40 Mark für den gleichen Zweck aus einem Ueberschuß der Kasse der ehemaligen 80er zur Verfügung gestellt. Sodann wurde beschlossen, an Ihre Königliche Hoheit, die Frau Prinzessin Friedrich Karl von Hessen ein Glückwunschsreiben zu richten.

* Gestern Morgen zogen die Schüler der beiden Volksschulen in frohem Zug zum Schloß Friedrichshof. Die Huldigung galt nicht der Fürstin, sie galt der Heldentat des Prinzen Friedrich Karl von Hessen und der Frau, die ihre Lieben hergeben muß fürs Vaterland. Im Schloßhof erklang zuerst unser deutsches Schutz- und Trutzhied „Deutschland, Deutschland über alles“; dann richtete Herr Hauptlehrer Wirbelauer einige schlichte Worte an die Fürstin: „Wir sind von unserer Arbeit gekommen, im Werktagskleid. Wir haben uns nicht Zeit genommen, den Sonntagsstaat anzulegen; denn uns hat es gedrängt, Sie, Königliche Hoheit, zu der Heldentat Ihres hohen Gemahls zu beglückwünschen. Uns alle erfüllt es mit Stolz, daß es unser Cronberger Prinz ist, der sein Regiment, die Fahne in der Hand, zum Siege führte.“ Die Worte klangen aus in ein Hoch auf das Fürstenpaar. Aus der Antwort der Prinzessin klang der tiefe Schmerz, den die Not der Zeit ihr gebracht hat, aber auch hohe Freude, daß es die Kinder waren, die zu ihr gekommen sind. Mit der „Nacht am Rhein“ schloß die eindrucksvolle Feier. Als die Kinder sangen: „Lieb Vaterland magst ruhig sein,“ da brach die Sonne einen Augenblick durch das dunkle Gewölk, und die Teilnehmer nahmen das bißchen Sonnenschein als ein Gleichnis: Durch die trübe, ernste Zeit muß strahlend die Sonne des Sieges brechen. Den Kindern wird die Stunde unvergeßlich bleiben. Das war Erziehung durch Erleben, welche den Ausfall der Schulfestung voll und ganz aufwog. Der Prinzessin wünschen wir, daß alle wiederkommen. Ganz Cronberg wird sich mit ihr freuen. — Heute beschenkte die Frau Prinzessin die Kinder mit Kuchen.

* Zu der Veröffentlichung des Versammlungsberichtes des Cronberger Hilfskomitees, vom Sonntag, den 16. August, im Schloße Friedrichshof, müssen wir noch nachträglich mitteilen, daß nur die Namen der Anwesenden aus dieser Versammlung aufgeführt wurden. Dem Komitee gehören außerdem noch an Herr Pfarrer Eilerling und Frau Bürgermeister Pittsch.

Der kommandierende General, Freiherr von Gall, General der Infanterie, erläßt folgende Bekanntmachung: Seit der Übernahme des Bahnschutzes durch die formierten Landsturm-Bataillone ist die Auflösung der Mehrzahl der hierzu verwandten freiwilligen Formationen erforderlich geworden. Es ist mir ein Herzensbedürfnis den Männern jung und alt, die sich in opferwilligster Weise bisher diesem schweren, überaus verantwortlichen Dienst mit aller Hingabe freiwillig gewidmet haben, und insbesondere den alten Kameraden aus den Feldzügen meine volle Anerkennung und wärmsten Dank hierdurch auszusprechen.

§ Der Verband der Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften, am Mittelrhein (vorsitzender Justizrat Dr. Alberti) hat in einem Zirkular alle diesem Verbands angehörenden Nassauischen Vorschufsvereine ersucht, mit allen Kräften sich der Förderung der Nassauischen Kriegsversicherung anzunehmen. Insbesondere hat er ihnen warm ans Herz gelegt, diejenigen, die ihre im Felde stehenden Ernährer versichern wollen, denen es aber hierzu an dem nötigen Gelde fehlt, Vorschuß-Darlehen zur Verfügung zu stellen. Da solche Darlehensgewährung nur an Mitglieder der Genossenschaften möglich ist, soll diesen Ansuchenden der Eintritt in die Genossenschaften dadurch erleichtert werden, daß auf Eintrittsgeld verzichtet wird. Wie wir hören, haben auch die beiden anderen Nassauischen Genossenschaftsverbände sich der guten Sache mit wärmstem Interesse angenommen und die ihnen angeschlossenen Genossenschaften die Förderung der Kriegsversicherung dringend empfohlen, so daß auch den Mitgliedern der ländlichen Genossenschaften (Raiffeisen- und Reichsverband) seitens der Genossenschaften bei der Beschaffung des nötigen Geldes mögliches Entgegenkommen bewiesen wird.

Berlin, 26. Aug. Von amtlicher Seite wird der „Frankfurter Zeitung“ mitgeteilt: Unrichtige Pressenotizen über die Beteiligung eines Lustschiffes in dem Kampf um Lüttich haben, wie aus zahlreichen Zuschriften hervorgeht, vielfach die irrige Ansicht aufkommen lassen, das Lustschiff habe, um wirksam den Angriff zu unterstützen, bis auf 600 Meter heruntergehen müssen. Bei derartig geringer Höhe würde das Lustschiff, ganz abgesehen von dem großen Ziel, das es hierbei dem Gegner böte, Gefahr laufen, durch die Sprengwirkung seiner eigenen Geschosse beschädigt zu werden. Ein solcher Fehler ist deshalb auch selbstredend nicht gemacht worden. Alle auf dieser irrigen Nachricht beruhenden Vorwürfe von Erfindern, sind daher gegenstandslos.

Unsere schwere Artillerie in Lüttich.

Haag, 25. August. Der Kriegskorrespondent des „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ schreibt voll Bewunderung über die deutschen strategischen Maßnahmen bei Lüttich. Die schweren Geschütze seien in Teile zerlegt nach Lüttich gebracht worden. Hierbei hätten die Deutschen sich nicht dem Zufall überlassen und sich keineswegs auf das Vorhandensein von Schienen verlassen, obwohl solche aller Wahrscheinlichkeit nach noch in dem Industriegebiet vorhanden sein mußten. Die deutschen Truppen hätten deshalb Schienen mitgeführt, die u. a. längs der Avenue Rogier gelegt worden seien, worauf man die ungeheuer schweren Geschütze fortbewegt habe. Von dort aus (also aus der Stadt) habe man dann aus einer Entfernung von sechs bis sieben tausend Meter die Forts in aller Bequemlichkeit zusammengeschossen, ohne daß Opfer an Zeit oder an Soldaten gemacht werden mußten. Die Forts hätten nicht einmal antworten können, da ihr Feuer sonst die eigene Stadt zerstört hätte.

Der Korrespondent der „Daily News“, der im Auto von der belgisch-französischen Grenze nach Ostende fuhr, um nicht von deutschen Truppen abge schnitten zu werden, gibt eine lebendige Schilderung von der Panik der Bevölkerung. Er sagt, die deutschen Truppen rückten unglaublich rasch vor, in flämischen Dörfern hätte ihm die Bevölkerung entgegen geschrien: „Warum haben uns die Engländer verraten? Warum hat man uns ganz ohne Nachricht gelassen, sodaß wir jetzt hilflos sind?“ Der Bericht schließt: Ein paar Stunden später wälzte sich schon die deutsche Flut so rasch daher, daß wir beinahe auf unserem Weg zur Küste abgeschnitten worden wären. Keine Provinz war uns mehr gelassen, wohin wir uns hätten wenden können. (Frankf. Ztg.)

* Die gestrigen Berliner Morgenblätter schreiben: Zu dem französischen Eingeständnis der Niederlage sagt die „Voss. Ztg.“: Die Franzosen haben die Niederlagen, die sie in den letzten Tagen erlitten haben, auf die Dauer nicht verheimlichen können. Sie versuchen aber, sie als minderschwer hinzustellen. Die in der Mitteilung aus Paris vom 24. August erwähnten Ereignisse westlich der Maas sind bisher bei uns noch nicht bekannt gewesen. Danach sind die Franzosen westlich der Maas vorgegangen, aber zurückgeschlagen worden. Auf dem äußersten nördlichen Flügel soll die deutsche Kavallerie bereits die Gegend nördlich bis Lille erreicht haben. — Zur Einsetzung der deutschen Verwaltung in Belgien sagt die „Voss. Zeitung“: Es war schwer, einen besseren Mann zu finden, der mehr allgemeines Vertrauen genießt, als Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz. Neben Häfeler gilt er als der populärste Militär. — In der „Kreuzzeitung“ liest man: Die Namen der Männer, denen die Verwaltung dieses mit heißem Bravour und mit schweren Opfern erkaufte Gebietes anvertraut ist, haben in Deutschland den besten Klang. Die Interessen Deutschlands werden bei ihnen gut aufgehoben sein. Sie werden in kurzer Zeit Zustände herbeiführen, die eine Sicherung gegen neue feindliche Störungen bieten. — Im einem Bericht über den Einzug unserer Truppen in Namur schreibt der Kriegsberichterstatter der „Kreuzzeitung“: Da, wo die Gelegenheit günstig scheint, läßt sich die belgische Zivilbevölkerung noch immer zu hinterlistigen Ueberfällen auf die Soldaten und Patrouillen hinreißen. Da wo dies geschieht, lernte ich die vergeltenden Greuel des Krieges in ihren fürchterlichsten Gestalt kennen. Aber da, wo sich die Bewohner neutral verhalten hatten, saßen Männer und Frauen oft gemeinsam mit unseren Soldaten vor den Türen. — Der Spezialkorrespondent des „Berl. Tageblatt“ schreibt: Die Stimmung der belgischen Bevölkerung ist nicht mehr so erbittert, seit die deutschen Soldaten im

Land sind. Oft sitzen Landwehrmänner mit belgischen Familien zusammen vor den Türen der Häuser, als ob hier der Frieden wohnte.

* Gelernte Müller gesucht. Der „Deutsche Müllerbund“ in Leipzig, Königstraße 27 schreibt: Was in Kriegszeiten am wenigsten Aufschub erleiden darf, das ist: die Brotversorgung des Volkes. Nun sind aus zahlreichen Mühlen die Meister und Gesellen durch die Mobilmachung hinweggerufen worden und dadurch viele — besonders kleinere Mühlen — zum Stillstand gelangt. In manchen Gegenden macht sich daher bereits ein Mangel an Backmehl fühlbar. Infolge ungünstiger Lage der Mülerei haben sich im letzten Jahrzehnt viele gelernte Müller anderen Berufen zugewendet, in denen sie nun vielleicht arbeits- und verdienstlos geworden sind. Jetzt ist ihre Stunde gekommen, um ihre mülereiischen Kenntnisse wieder in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Sie seien darum aufgefordert, sich zu melden. Die Wochenchrift „Deutscher Müller“ sowie der Deutsche Müllerbund in Leipzig sind bereit, ihnen eine lohnende Tätigkeit nachzuweisen. Anmeldungen nimmt auch die Handwerkskammer zu Wiesbaden entgegen.

— Eine Anekdote von 1870, die auf 1914 paßt. Im Feldzuge 1870-71 kam der damalige deutsche Kronprinz Friedrich gelegentlich in ein Lager deutscher Truppen, wo sich auch französische Gefangene zum Weitertransport befanden. Ein lautes Lachen unserer Soldaten veranlaßte den Kronprinzen, nach der Ursache zu fragen. Ein Soldat gab die Erklärung. Es war ein Streit zwischen den Franzosen und Deutschen über die Frage ausgebrochen, welche Stiefel besser seien. Die Franzosen rühmten ihre Schnürschuhe mit den Worten: „Da kann man laufen!“ Als darauf ein deutscher Soldat erwiderte: „Unsere Schafstiefel sind auch nicht zum Laufen, sondern zum Stehenbleiben!“ da entstand das Lachen über die treffende Antwort. Der Kronprinz griff in seine Tasche und gab unseren Soldaten ein Geldgeschenk zur Verteilung.

Deutsche Blaujaden.

Von Otto Anthes (Lübeck).

1904 in der „Jugend“ erschienen — 1914 aktuell geworden.)

Kriegstelegramm.

Ein Telegramm ist ausgehängt:

Die baltische Flotte ist zer Sprengt,
Sechstausend Russen sind untergegangen,
Dazu ihr Admiral gefangen.

Und zwischen den Köpfen dicht an dicht
Sah' ich ein klein mongolisches Gesicht,
Aus grünlich gelbem Holz geschnitten,
So unbewegt. Nur das Auge blüht,
Wie es da an der Depesche hängt:

Die baltische Flotte ist zer Sprengt,
Sechstausend Russen sind untergegangen,
Dazu ihr Admiral gefangen.

Dann wendet er sich ruhig zum Gehen,
Als wäre weiter nichts geschehen
Nur einmal noch sein Auge schießt
Über die Menge, die die Depesche liest,
Über den Platz und die Straße hin —
Hunger blüht es und Raubtiersinn.

Und mitten in dem Menschenswarm,
Zwei deutsche Matrosen Arm in Arm,
Zwei Jungen von der Wassertant,
Auf Urlaub an Land.

Und plötzlich sagt der eine Mann:
„Junge, Junge, nun kommen wir dran,
Hast Du das gelbe Biest gesehen?
Wie dem die Augen spazieren gehn?
Da kommt so'n Kerl Dir rin ins Haus
Und guckt Dir alle Ecken aus
Und fragt: Wohnt nicht der Müller hier;
Und abends bricht er ein bei Dir.
Junge, Junge, die Sache ist flau
Mit dem verdammten Kiautschou.“

Der andre spuckt erst vor sich hin:
„Wenn schon, denn schon. Laß man rin!
Wenn der Däwel die Mühle dreht,
Mühle und Müller zum Däwel geht.
Aber Junge, das sag ich Dir:
So 'ne Depesche hängt dann nich hier.
Von wegen „Admiral gefangen!“
Dann heiß's:

Die Flotte ist untergegangen
Mit Mann und Maus und Offizier
Und mit Hurra! Das sag ich Dir.“

Auf Antrag kann die Steuer der zum Heere einberufenen Krieger gestundet und ermäßigt werden. Wir ersuchen etwaige entsprechende Anträge umgehend auf Zimmer 9 des Bürgermeisteramtes zu stellen.

Cronberg, den 20. August 1914.

Der Magistrat. J. B.: Schulte.

In der Bevölkerung ist die Annahme allgemein, die Familienunterstützung für die zum Heer einberufenen Mannschaften werde, wie bei den militärischen Übungen, an jede Familie, deren Ernährer eingezogen ist, gezahlt. Nach dem Gesetz gewährt der Staat jedoch nur „im Falle der Bedürftigkeit“ diese Unterstützung. Wir machen hierauf besonders aufmerksam und ersuchen, nur solche Anträge zu stellen, bei denen wirkliche Bedürftigkeit vorliegt.

Cronberg, den 20. August 1914.

Der Magistrat. J. B.: Schulte.

Meine Dienststunden sind bis auf weiteres jeden Mittwoch und Samstag von morgens 8 bis 9 Uhr auf Zimmer 7 des Bürgermeisteramtes.

Cronberg, den 8. August 1914.

Der Ortsgerichtsvorsteher:

J. B.: Joh. Adam Wehrheim.

Die Arbeitgeber der Stadt werden dringend und herzlich gebeten, die **Krankenversicherung** ihrer Arbeiter fortzusetzen. Es erwachsen den Familien der im Felde stehenden hierdurch so bedeutende Vorteile, wie sie auf andere Weise nicht erreicht werden können.

1. Kann nur voraussichtlich dann die Versicherung der Familien der Mitglieder fortgesetzt werden,
2. erhalten die Ehefrauen alsdann ihren Anspruch auf Sterbegeld, würden also z. B. in der höchsten Lohnklasse im Falle des Todes des Eingezogenen 120 Mark Sterbegeld empfangen, wobei zu beachten ist, daß Begräbniskosten nicht entstehen würden,
3. und — das ist das Wichtigste — behalten die Familien alsdann auch Anspruch auf Hausgeld in der Höhe der Hälfte des Krankengeldes für die ganze Zeit bis zu 26 Wochen für den Fall, daß der Eingezogene verwundet oder krank im Lazarett liegt, wobei wieder in Betracht kommt, daß Pflegekosten fortfallen.

Die Krankenkasse hat sich mit dieser Fortsetzung der Versicherungen einverstanden erklärt.

Cronberg, den 26. August 1914.

Der Magistrat.

J. B.: Schulte.

Lebensversicherungen

der Nass. Lebensversicherungsanstalt

verwaltet durch die Direktion der Nass. Landesbank auf Todesfall, gemischte-, Aussteuer-, Militärdienst-Versicherung, Leibrenten-, Volks-, Kinder-, Hypothekentilgungs-Versicherung (Wichtig für Hypothekenschuldner).

— Keine Aufnahme- und Polizen-Gebühren. —

Ausserst günstige vorteilhafte Bedingungen, daß sie wohl schwerlich überboten werden können. Auskünfte erteilt und Anträge nimmt entgegen

J. A. Kunz

Frankfurterstrasse 11.

Telefon Nr. 23.

Bestellungen

auf

Raupenleim Danglefoot

(garantiert 5 Monate fleb. und fangfähig) lieferbar per Oktobe werden jetzt schon erbeten. Aufträge nimmt entgegen **Obst- u. Gartenbauverein, Phil. Leonh. Kunz, Tanzhausstraße.**

Vertreter: **R. Müller, Bürgerstraße 14.**

Der Hilfsauschuß für Kriegsfürsorge

Um den reichen Obstsegen dieses Jahres auszunutzen, sollen am Samstag zum Zwecke der Kriegsfürsorge Mirabellen eingekocht werden. Herr Philipp Leonhard Kunz hat dem Hilfsauschuß seine elektrische Einrichtung freundlichst zur Verfügung gestellt. Wir bitten alle Bürger, die uns Mirabellen zu diesem Zwecke schenken wollen, dieselben am Freitag Vormittag bei Herrn Phil. Leonhard Kunz, Tanzhausstraße, abzuliefern.

Der Hilfsauschuß.

Nassauische Kriegsversicherung.

Wir machen unsere Mitglieder oder deren Angehörige, die Väter, Ehemänner, Söhne im Felde stehen haben, darauf aufmerksam, daß dieselben gegen die übliche Bürgschaft

Vorschüsse bis zu 200 M.

zur Nassauischen Kriegsversicherung erhalten können.

Auch Nichtmitglieder können unter gleicher Voraussetzung Vorschüsse erhalten, wenn sie Mitglieder bei uns werden. In solchem Falle soll das Einstandsgeld (3 Mk.) erlassen werden.

Was diese Nassauische Kriegsversicherung bezweckt, besagen die Bekanntmachungen der **Nassauischen Landesbank**; auch gibt das Bürgermeisteramt hierüber Aufschluß, ebenso der unterzeichnete Vorschußverein in den gewöhnlichen Bürostunden.

Cronberg, 22. August 1914.

Vorschußverein für Cronberg & Umgegend

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Erbsen

per Pfund 10 Pfg bei
Bäcker Hermann.

Mirabellen

das Pfund 7 Pfg.

Peter Haub
Weißbinder.

Korn

kauft

Bäcker Hermann.

Badewanne

gut erhalten, zu verkaufen.
Näheres Expedition.

J. A. KUNZ

Baumaterialien

Telephon 23

Telephon 23

Preiswerte Lieferung

Für Fussboden und Trottoirbeläge:
Mosaikplatten, Tonplatten
Zementplatten und Klinker

Für Wandbekleidung:

Porzellanplatten • Majolikaplaten
Glasurplatten

Auf Wunsch auch Fertiglegung der
Platten durch geübte Plattenleger

Man verlange Offerte.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben unvergesslichen Sohnes

Herrn Jean Weigand

sage ich Allen, insbesondere Herrn Pfarrer Abmann für die trostreiche Grabrede, und noch besonders der barmherzigen Schwester Bianka für ihre liebevolle Pflege, sowie für die vielen Blumenspenden meinen

innigsten Dank.

Die trauernde Mutter
Marg. Weigand Wwe.

Cronberg, den 27. August 1914.

Weihnachtskasse Zum Adler.

Bis auf Weiteres werden Einzahlungen nur am letzten Donnerstag jeden Monats von 8 bis 9 Uhr abends angenommen. Der Vorstand.

Friedr. Haas

empfehlen sich zu:

gründlichen Reinigen und Desinfizieren von

Bett-Federn.



Spezialität: Betten
Gewaschene Bettfedern
und Daunen
— Matrazendrell —
Daunenköper u.
Federleinen

Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt
Fernsprecher Nr. 175



Zu beziehen durch
Bäckerei Heintz Jahn
Telefon 132 Hauptstraße 12.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weltbekannt. Selbstunterrichtsbriefe Methode Rustin
Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

- Ausgabe A: Landwirtschaftsschule
- Ausgabe B: Ackerbauschule
- Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule
- Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Vertretung nach der Obersekunda höh. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legten sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführl. Prospekte u. glänzende Dankschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche Teilzahlungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Anstalts-sendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Bonnese & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Mirabellen

werden angenommen zu den höchsten Preisen.

Adlerstraße 12.

Die Holz-

Schneidmaschine

ist nächste Woche in Cronberg
Arthur Krämer
Mammolshain.

Kartoffeln

frührota per Zentner 5 Mark
hat abzugeben
Frau Peter Buchsbaum.

Pa. Frühkartoffeln

per Zentner 5 Mark zu
haben bei

Friedrich Haas
im Weinberg.



Zeitungspapier

große Bogen, zu haben in der Druckerei.



Stellung als Buchhalter

Kontorist, Verwaer
Fillalleiter etc. bekleiden junge
Leute (Damen und Herren) nach
2 bis 3 Monat gewissenhafter
Ausbildung. In den letzten
3 Monaten fanden 30 Personen
im Alter von 16—35 Jahren
Stellung. Volkschulbildung ge-
nügt. Nähere Auskunft gratis.

Val. Colloseus, Frankfurt a.

Eckenheimer Landstraße 751

Langjähriger Direktor u. Leiter
größerer Handelsschulen.

Anton Happel

appr. Kammerjäger,
Marktpl. 2 Oberursel Tel. 56
empfiehlt sich zur Vertilgung von
sämtl. Ungeziefern nach der neuesten
Methode, wie Ratten, Mäuse,
Wanzen Käfer usw. Übernahme
ganzer Häuser im Abonnement.

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Aufruf!

Ein gewaltiger Krieg ist über Deutschland hereingebrochen.

Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar.

Viele von ihnen werden nicht zurückkehren.

Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen.

Des Staates Aufgabe ist, hier zu helfen, aber er kann es nicht allein, diese Hilfe muß ergänzt werden.

Deutsche Männer, Deutsche Frauen gebt! Geht schnell! Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Das Büro befindet sich Berlin NW. 40, Alsenstraße 11.

Telephon: Amt Moabit, No. 9106.

Das Präsidium:

von Loebell
Staatsminister
u. Minister d. Innern

von Kessel
Generaloberst
Oberbefehlsh. d. Marken

Freiherr von Spitzenberg
Kabinettsrat Ihrer Maj. der Kaiserin.

Selberg
Kommerzienrat
geschäftsführender
Vizepräsident.

Schneider
Beh. Oberregierungsrat
vortragender Rat im
Ministerium des Innern
als Staatskommissar.

Herrmann
Kommerzienrat
Direktor d. Dtsch. Bank
Schachmeister.

Zahlstellen: Sämtl. Postanstalten, die Reichsbanken und -Nebenstellen, die K. Pr. Seehandlung, Bank f. Handel u. Industrie, Berliner Handelsgesellschaft
S. Bleichröder, Commerz- und Discontobank, Delbrück, Schidler & Co., Deutsche Bank, Diskonto-Gesellschaft, Dresdener Bank, Georg Fromberg, & Co. u. a.